

Schindler, R.M.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87 (1969)**

Heft 46

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom 18. November bis 7. Dezember 1969 zeigt die Architekturabteilung der ETH in den Räumen des *Centre Le Corbusier* in Zürich eine Ausstellung über das Werk von Rudolf M. Schindler (1887 bis 1953).¹⁾

David Gebhard, Direktor der Art Gallery University of California, Santa Barbara (USA), hat Schindlers beruflichen Nachlass mit Hilfe der Hinterbliebenen gesammelt und während des Jahres 1967 in zwei Ausstellungen (Art Gallery University of California, Santa Barbara und County Museum, Los Angeles) gezeigt. Im hierzu erschienenen Ausstellungsführer (Copyright 1967 The Regents, University of California, Library of Congress Number: 67-63790) gibt Esther McCoy eine

¹⁾ Das Centre Le Corbusier an der Bellerivestrasse/Höschgasse in Zürich Tiefenbrunnen ist geöffnet: Montag bis Freitag 11 bis 18 h, Samstag und Sonntag 10 bis 12 h und 14 bis 18 h. Unkostenbeitrag Fr. 3.—, Studenten gratis. Gruppenführungen können mit der Abteilung für Architektur an der ETH (Prof. H. Ronner), Bahnhofbrücke/Bahnhofquai, telefonisch vereinbart werden (051/44 26 22).

informative Einführung zu Schindlers Lebenswerk. Sie wird von David Gebhard unter dem Titel «R. M. Schindler and The Modern Movement 1910–1953» ergänzt.

Der Katalog enthält ein chronologisches Verzeichnis der über 300 bedeutenderen *Entwürfe, Bauten und Umbauten* (eingeschlossen frühere Arbeiten, die Schindler für andere Architekten ausgeführt hat). Diesem Verzeichnis sind im vorliegenden Zusammenhang jene charakteristischen Bauten entnommen (S. 910), welche seit 1920 heute noch kaum verändert bestehen. Ihre Bezeichnung samt Standortangabe erlaubt es, diese Hauptwerke von Rudolf Schindler an Ort und Stelle aufzusuchen. Aus dem kalifornischen Ausstellungskatalog wurden auch die Titel von *Schindlers Schriften* (unter Weglassung nicht publizierter Manuskripte) zusammengestellt, sowie Beiträge zur *Biographie* und zur Architektur seiner Zeit.

In Europa wurde die Ausstellung «R. M. Schindler 1887–1953» erstmals im Juni dieses Jahres im Stedelijk Museum, Amsterdam, wiederholt und in der Zeitschrift «Bouwkundig Weekblad» Nr. 8/1969 durch ver-

schiedene Beiträge, darunter ein Aufsatz von *Reyner Banham* («Rudolph Schindler – Pioneering without tears»), sowie zahlreiche Illustrationen begleitet.

Von Holland wurde das Plan- und Bildmaterial durch die Architekturabteilung der ETH nach Zürich gebracht. Diese Initiative und eine grosse damit zusammenhängende Bemühung ist Prof. *Heinz Ronner*, ETH, zu danken. Durch seine Vermittlung hat uns die Zeitschrift «Bouwkundig Weekblad» die hier grösstenteils verwendeten Klischees freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Die als «Kostproben» wiedergegebenen Bilder sind bezeichnend für Schindlers architektonisches und konstruktives Schaffen in seiner Wahlheimat Kalifornien (zu ihm gesellte sich eine Zeitlang sein Landsmann Richard J. Neutra), wie es sich im Laufe von etwa drei Jahrzehnten – vorwiegend unabhängig vom übrigen Amerika und von den architektonischen Strömungen in Europa – entwickelt hat. Daher dürfte das jetzt in der Schweiz zugänglich gewordene Oeuvre des Pionierarchitekten Schindler auch besonderem architekturgeschichtlichem Interesse begegnen. *G. R.*



Zu Schindlers Leben und Wirken als Beitrag zur internationalen Architektur

DK.72.071.1

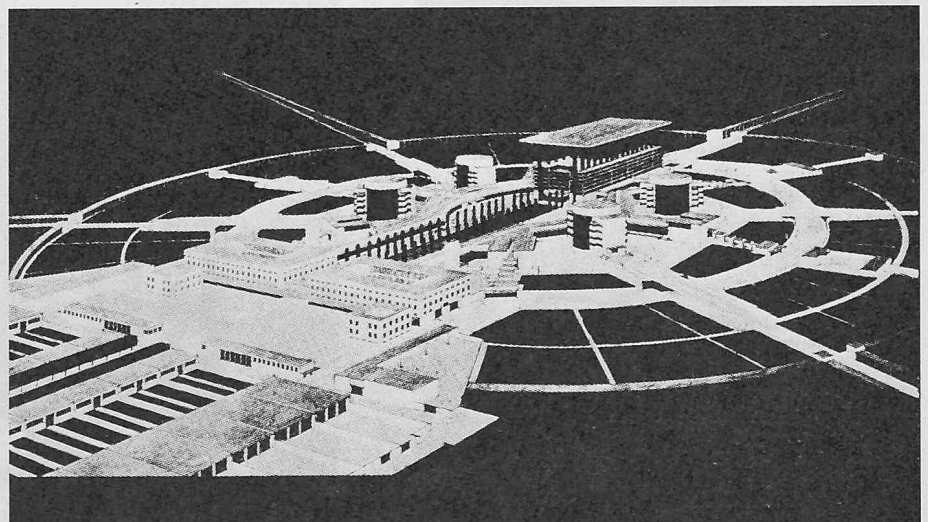
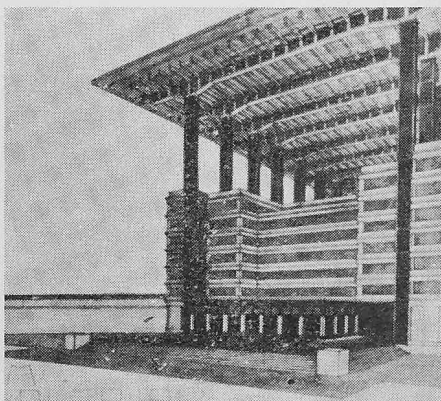
Schindler war bis etwa 1966 ausserhalb von Wien und Kalifornien verhältnismässig unbekannt. Die aussergewöhnliche Aufmerksamkeit, die man ihm heute entgegenbringt, lässt sich zurückführen auf den ausgezeichneten Artikel von Hans Hollein in «BAU» (IV-1966), die Photos von Hermann Hertzberger in «DOMUS» (Sept. 1967) und, was die Architekturabteilung der ETH im besondern anbetrifft, die Begeisterung, mit welcher sich James Stirling bei seinem Zürcher Besuch über Schindler geäussert hat. Nachstehend knapp der Versuch, Leben und Werk

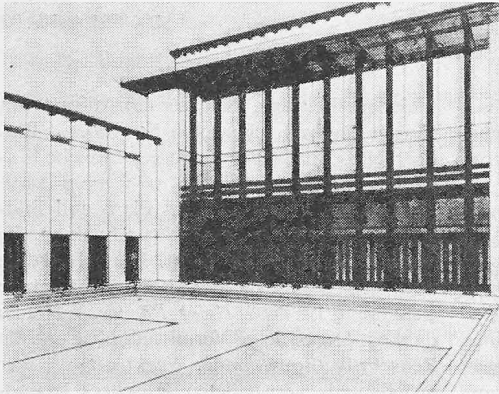
Schindlers in der Architekturgeschichte zu orten.

Nachdem er 1913 sein Architektur-, Bildhauer- und Malerstudium bei O. Wagner an der Wiener Akademie beendet hatte, verpflichtete er sich für 3 Jahre bei Ottenheimer, Stern und Reichel in Chicago. Seine Rückkehr nach Wien, wo er bei A. Loos hätte arbeiten wollen, wurde durch den Krieg verhindert und er fand Arbeit im Oak Park Atelier von Frank Lloyd Wright. Das Nachkriegseuropa war nicht eine verheissungsvolle Alternative

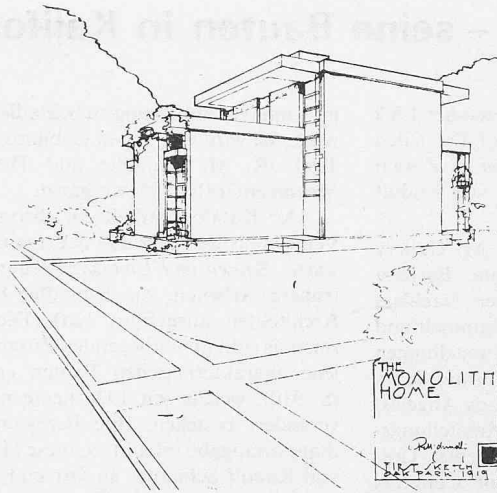
Krematorium mit Abdankungskapelle und Friedhof, 1913

Rudolf Schindlers Diplomarbeit an der Akademie der Bildenden Künste, Wien, 1913. Prof. Otto Wagner gab folgende Beurteilung: «Derselbe (Schindler) hat die gestellte Aufgabe, ein Totenfeld für eine Fünfmillionenstadt, in sehr guter Weise mit Talent und grossem Fleiss gelöst.»

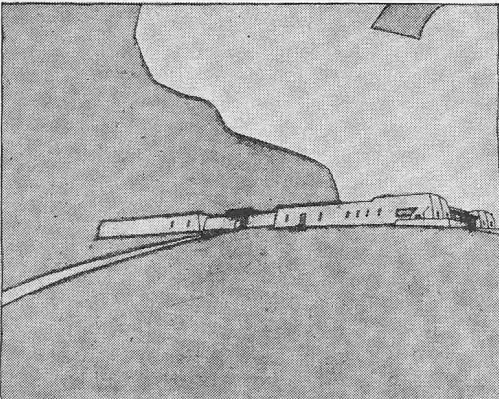




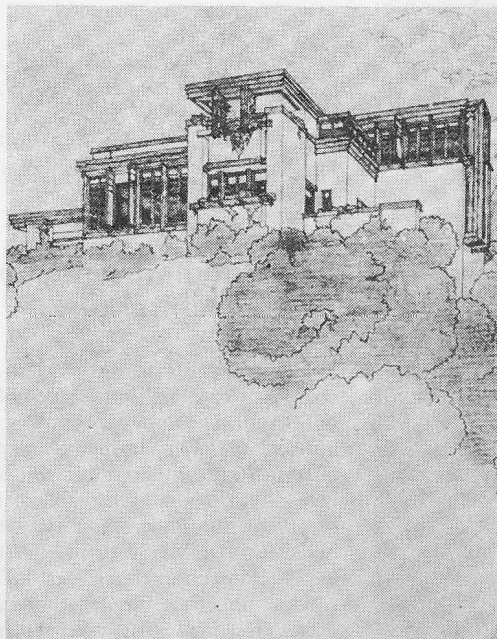
Projekt für ein Gesellschaftshaus (Hunting Lodge), Wien, 1912



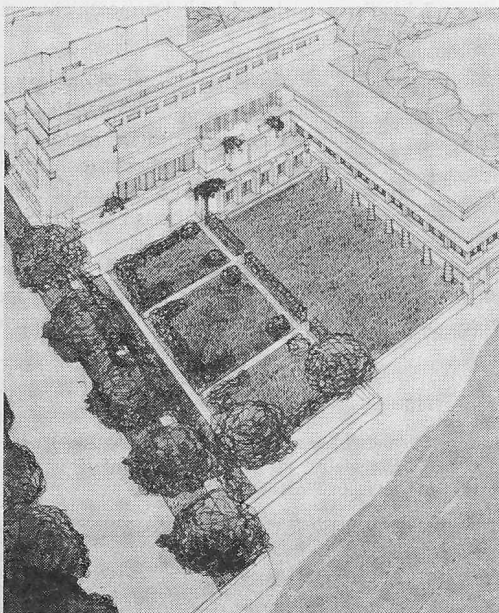
Projekt Wohnhaustyp (The Monolith Home) für eine Arbeiterkolonie 1919. Bearbeitet für Frank Lloyd Wright



Projekt Landhaus T. P. Martin, bei Taos, New Mexico, 1915



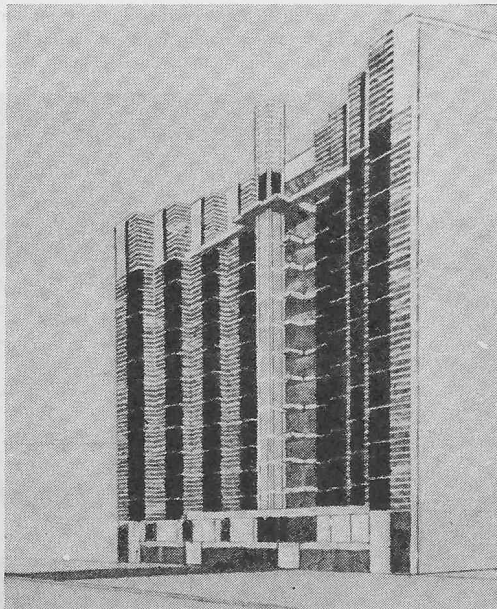
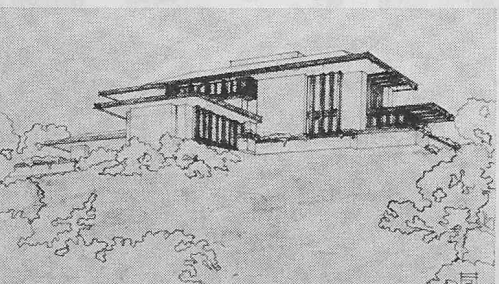
Projekt Haus für C. P. Lowes, Eagle Rock, 1922. Bearbeitet für Frank Lloyd Wright

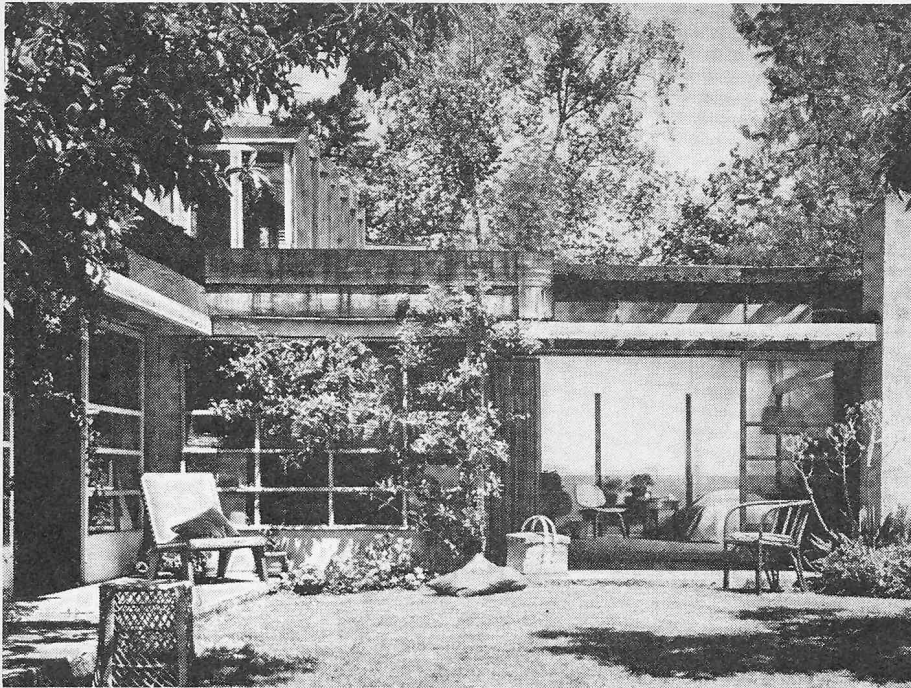


Buena Shore Club, 1917—18. Bearbeitet für Ottenheimer, Stern and Reichel, Chicago

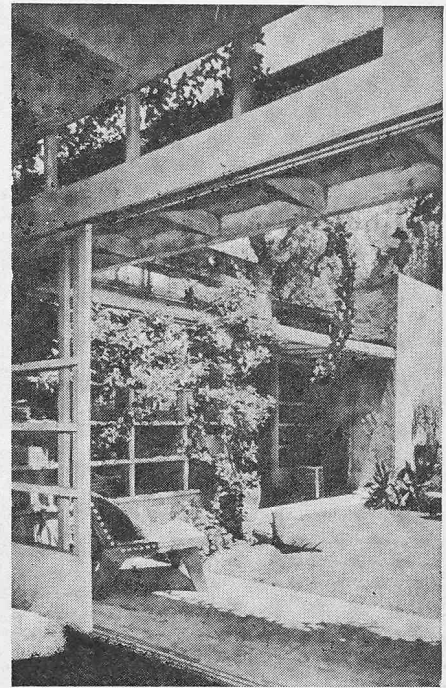
Haus J. P. Shampay, Chicago, 1919. Bearbeitet für Frank Lloyd Wright

Projekt Skyscraper «The Playmart», Los Angeles, 1921

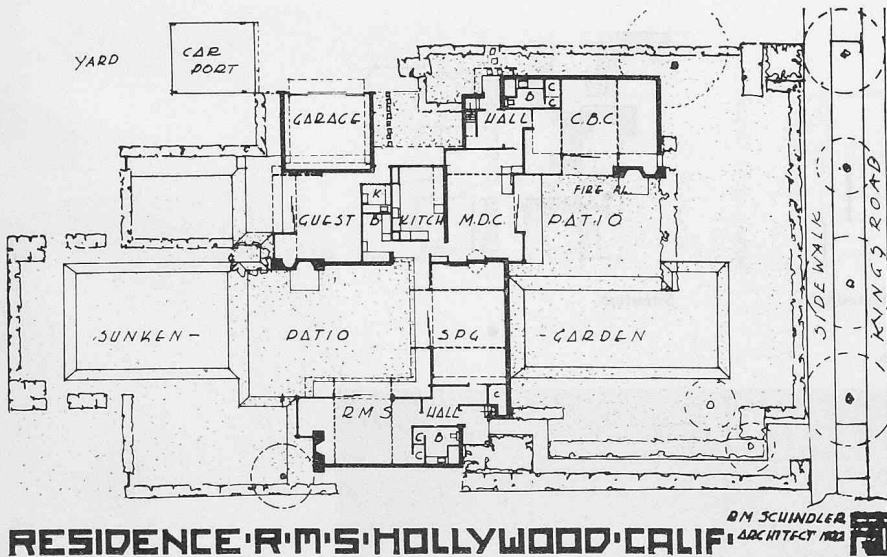




Ansicht vom Garten gegen Patio und Wohnraum

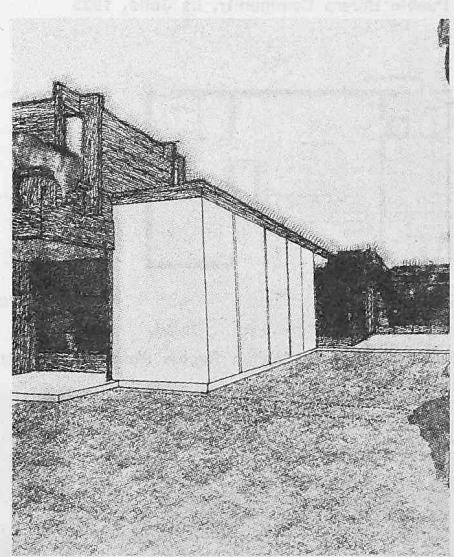


Blick aus dem Essraum in den Patio



RESIDENCE R.M.S. HOLLYWOOD CALIF. ARCHITECT 1921

R. M. Schindler und Clyde Chase, Hollywood, 1921



Nebeneingang mit Küchenhof

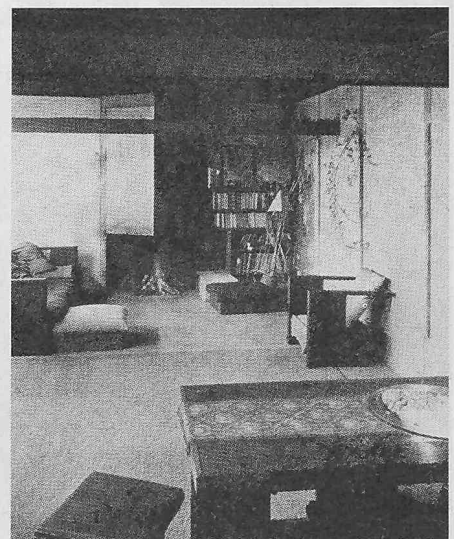
für den hervorragend Begabten, der bald in verantwortungsvoller Stellung für den grossen Meister arbeitete. Durch die grossen Bauten Wright's (Hollyhock-house 1917-1920) nach Kalifornien gebracht, liess er sich in Los Angeles nieder und eröffnete ein eigenes Büro (1921). 1925 nahm er Richard Neutra in sein Atelier auf und arbeitete von 1926-1930 (1926 Völkerbundpalast-Wettbewerb) mit ihm zusammen. Von 1930-1937 datieren die bedeutendsten Bauten und Projekte Schindlers.

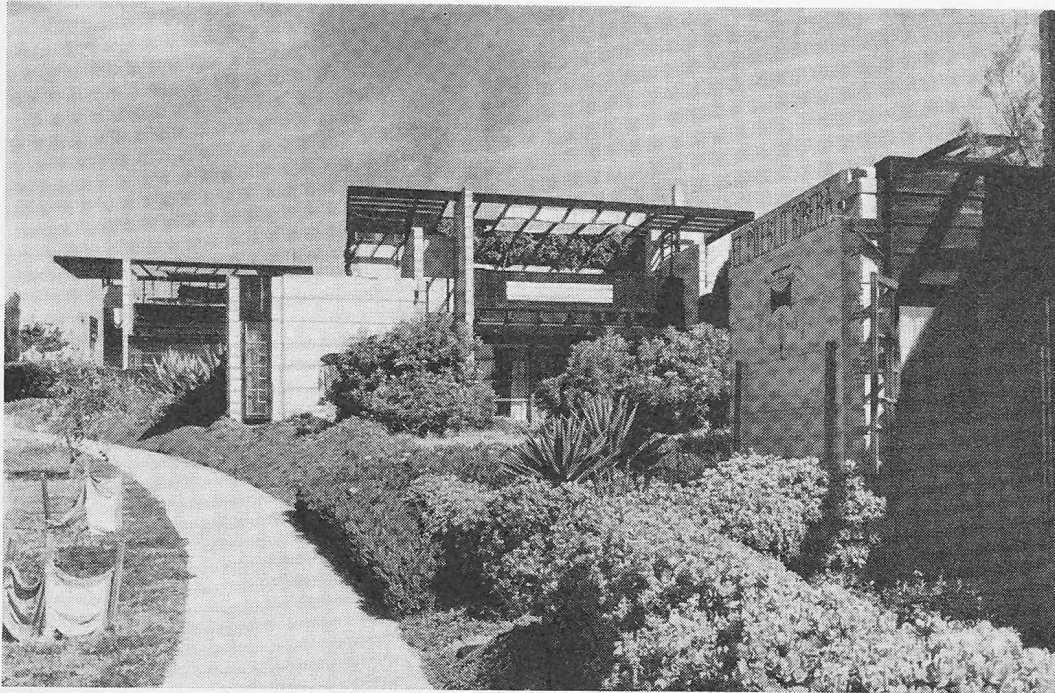
In diese Jahre fiel aber auch der Exodus der führenden Köpfe europäischer Architektur, vorwiegend aus Deutschland, nach dem Osten der USA. Es bauten sich dort durch Gropius in Harvard und durch Mies van der Rohe am IIT Schwerpunkte der internationalen Architekturdiskussion auf. Die anfängliche Schärfe der Auseinandersetzung um die Moderne dies- und jenseits des Ozeans, und der folgende eklatante Erfolg der Bemühungen

der grossen Meister waren Vorgänge, die sich in einer Lautstärke abspielten, welche den begabten Einzelnen übertönte und ihn in die Rolle des vergessenen Pioniers im fernen Westen verwies. Im Gesamtbild der internationalen Architektur der späten zwanziger und dreissiger Jahre ist R. M. Schindler jedoch nicht zu übersehen. Die Qualität der räumlichen Organisation seiner Bauten, die Experimentierfreude und die revolutionäre Verwendung von Materialien und Bautechnik, sowie die Eigenständigkeit der formalen Problemstellung bietet angesichts der Datierung seiner Werke Anlass zum Staunen. Eine historische Sicht der Bauten Schindlers und der grossen Pioniere in Europa legt den Schluss nahe, den Reyner Banham in seinem Artikel «Pioneering without tears» gezogen hat: «In Kalifornien wäre moderne Architektur entstanden, selbst wenn de Stijl, Le Corbusier, Gropius und das Museum of Modern Art nie existiert hätten.»

Prof. Heinz Ronner, ETH Zürich

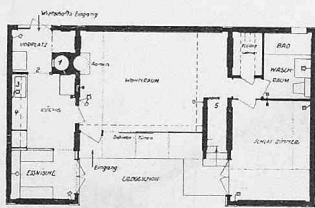
Living room



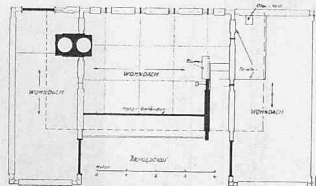


Die längs der Playa sur Avenue gegen den Ozean gestaffelten Bauten

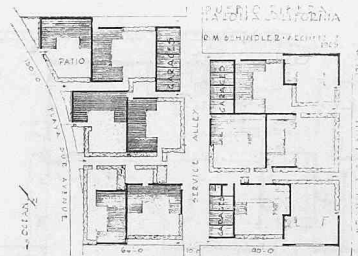
Pueblo Ribera Community, La Jolla, 1923



Erdgeschoss



Dachgeschoss («Wohndach»)

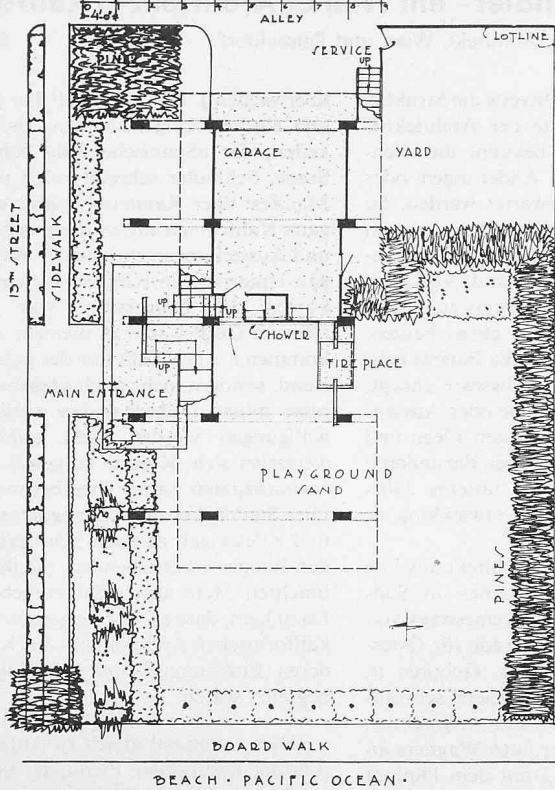


Situation

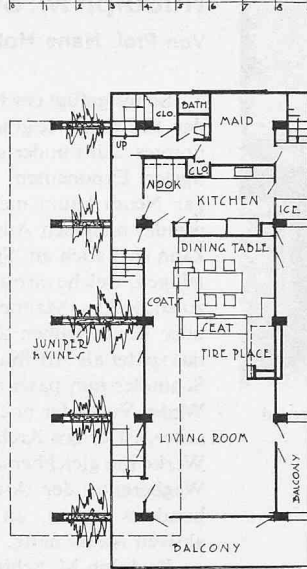
Ansicht gegen Gartenhof. Rechts Ausgang zum Wohndach



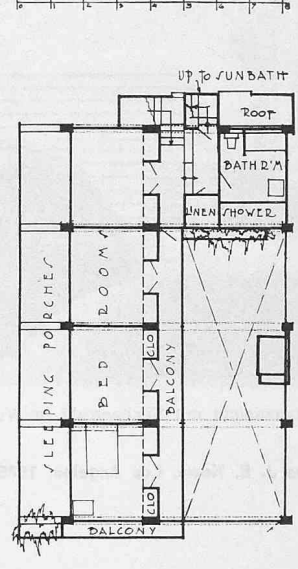
GROUND FLOOR PLAN



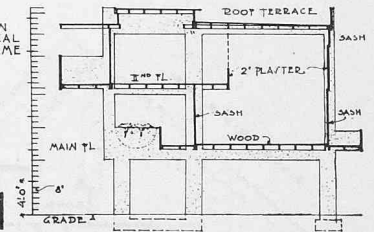
MAIN FLOOR PLAN



SECOND FLOOR PLAN



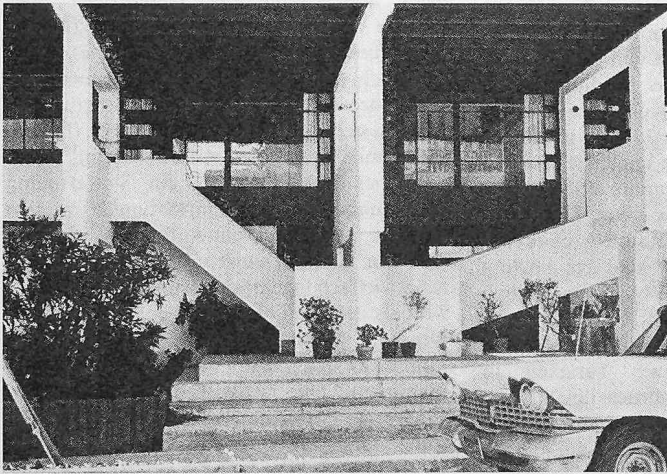
CROSS SECTION SHOWING TYPICAL CONCRETE FRAME



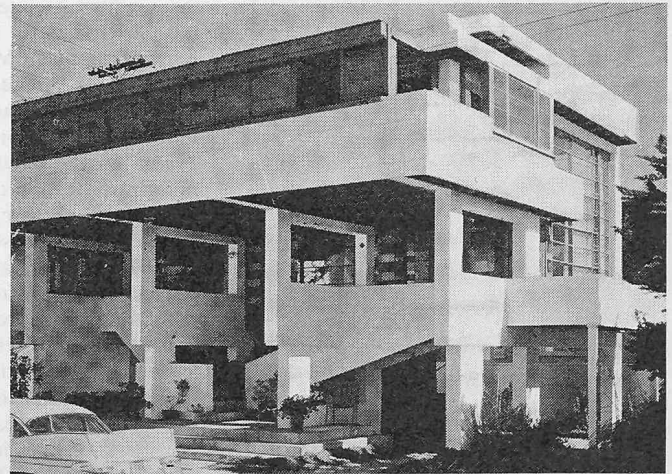
D. M. SCHINDLER · 1926 ·

Beach house P. M. Lovell, Newport Beach, 1925—26

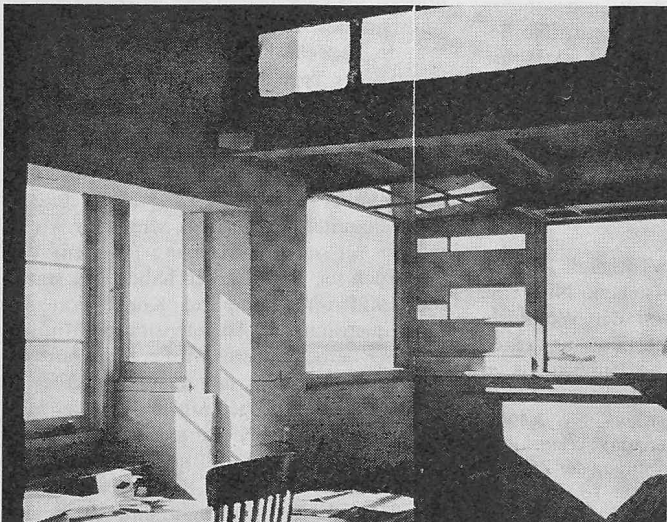
Haupteingangspartie



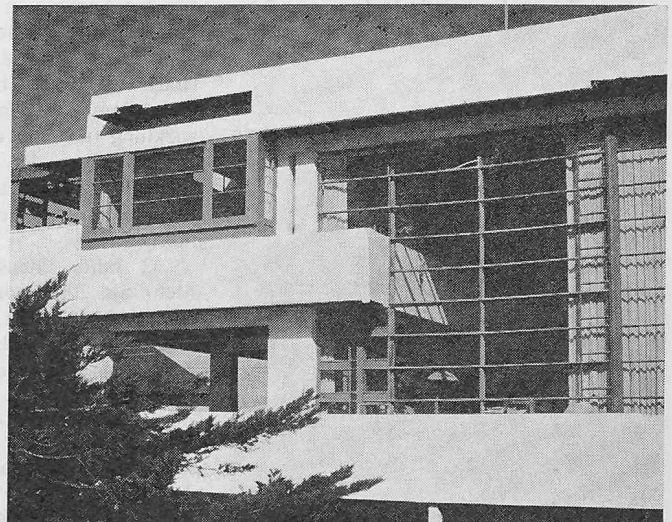
Eingangsseite. Der Bau ruht auf fünf durchgehenden Betonrahmenträgern



Schlafraum



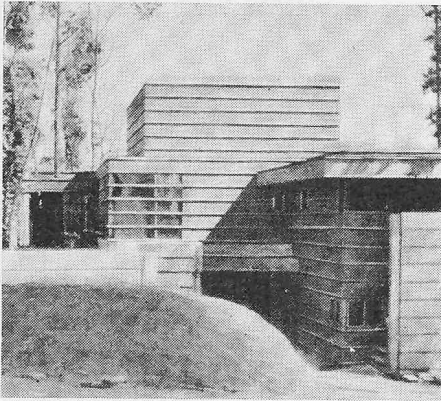
Schmalseite mit zweigeschossiger Fensterfläche.



Rudolph M. Schindler – ein Wiener Architekt in Kalifornien²⁾

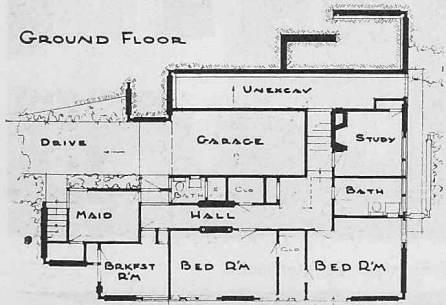
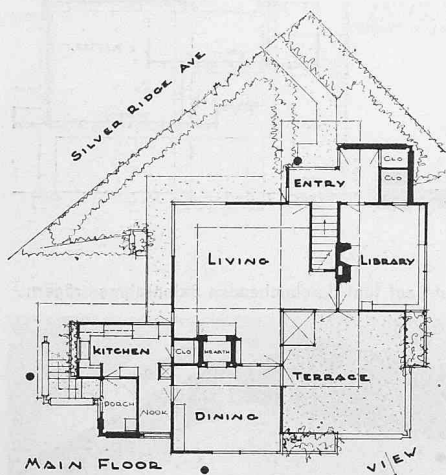
Von Prof. Hans Hollein, Architekt, Wien und Düsseldorf

DK 72.071.1

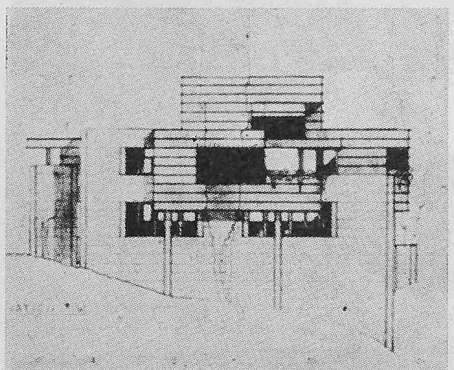


Seitenansicht mit Küchentrakt im Vordergrund

Haus J. E. Howe, Los Angeles, 1925



Die Gegenseite zur photographischen Aufnahme



So festgefügt erscheint bereits die Struktur der Entwicklungsgeschichte der Architektur unseres Jahrhunderts, so bekannt die wichtigsten Exponenten, dass Änderungen oder gar Neues kaum mehr erwartet werden. So wendet man sich Aussenseitern zu oder man kann sich auch am Spiel einiger Forscher beteiligen, welche eifrig bemüht sind, Vorläufer zu entdecken, Männer, die «schon» zu diesem oder jenem frühen Zeitpunkt etwas bauten, das später als Attribut modernen Bauens galt. Schindler nun passt nicht in dieses Konzept. Weder Vorläufer noch Epigone oder Aussenseiter, ist er ein Architekt, dessen Ideen und Werke ihn gleichberechtigt neben die anderen Wegbereiter der Architektur unseres Jahrhunderts stellen, an deren Entwicklung er aktiven Anteil hatte.

Rudolph M. Schindler, Architekt aus Los Angeles, dessen wichtigste Bauten in Südkalifornien stehen, ist jedoch keineswegs von nur lokaler Bedeutung und gerade für Österreich von speziellem Interesse. Geboren in Wien, am 10. September 1887, zuerst schwankend zwischen Bildhauerei und Architektur, wird er schliesslich Schüler Otto Wagners an der Akademie, wo er 1913 mit dem Diplom abschliesst. Zeitlebens bewahrt er seinem Meister bewundernde Erinnerung. Gleichzeitig gehört er auch dem Kreis um Adolf Loos an. 1911, in den steirischen Bergen, kommt er zur Erkenntnis und Idee seiner Auffassung über Architektur unserer Zeit: Raum im Gegensatz zu skulpturaler Masse. Er schreibt in seinem Manifest von 1912: «Endlich hat der Architekt das Medium seiner Kunst entdeckt: Raum.» Kurz darauf reicht ihm der Bibliothekar der Akademie ein Buch: Frank Lloyd Wright, Ausgeführte Bauten und Entwürfe. «Sofort erkannte ich – hier ist ein Mann, welcher dieses neue Mittel ergriffen hatte, hier ist ein «Raum-Architekt.»

Dies und der Rat Loos' sind der Anstoss zu seiner Amerikareise 1914. Ursprünglich nur für einige Jahre geplant, wird der Aufenthalt in den Vereinigten Staaten zu einem lebenslangen. Nach kurzer Tätigkeit in Chicago geht er nach Ausbruch des Krieges zu Wright, der gerade am Imperial-Hotel arbeitet. Massgeblich beteiligt an dessen ausserordentlicher Konstruktion, ist er in Abwesenheit Wrights in Japan verantwortlich für eine Anzahl von Planungen, insbesondere des Monolith Homes Development. Die Beaufsichtigung des Baues des Hollyhock House (Barnsdall House) bringt ihn nach Los Angeles. Bereits im Gegensatz zu Wrights Entwicklung (die von den raumbeherrschenden Auskragungen der Prairie-houses zur massiven Kompaktheit der Betonblockhäuser führt), beschliesst er, sich hier selbständig zu machen.

32 Jahre intensivster Tätigkeit folgen. Mehr als 200 Bauten entstehen. Nur eine einzige Reise führt ihn von der Westküste weg. (Er fährt nach Connecticut, um einen Zubau für das Haus Helena Rubinstains zu

²⁾ Erschienen in «der aufbau», Nr. 3/1961, herausgegeben vom Stadtbauamt Wien. Professor Hollein wird an der Eröffnung der Zürcher Ausstellung (17. November, um 18.15 h) das Einführungsreferat halten.

überwachen.) 1921 entsteht das erste Haus, sein eigenes. Ungeheuer sind die Schwierigkeiten, der «Spanische Stil» beherrscht die Szene. Schindler schreibt: «Ich packte mein Manifest über Raumarchitektur aus und begann Kalifornien aufzurütteln durch Vorträge und Ausstellungen entlang der Westküste. Ich gab Unterricht in Kunstschulen und Spezialkursen der Universität. Nur Leute mit offenem Geist waren in meinem Atelier willkommen.» Aber nicht nur der geistige Widerstand, sondern mehr noch praktische Hindernisse mussten überwunden werden. Baubewilligungen wurden nicht erteilt, Banken weigerten sich, Kredite zu gewähren. Kunstkommissionen hatten ihre besonderen Ideen über Steildächer und churrigueresken Dekor, und zuletzt gab es noch Schwierigkeiten mit den Baugewerbetreibenden, die ihre althergebrachten Methoden nicht aufgeben wollten. Dazu kam, dass er – im Gegensatz zu anderen kalifornischen Architekten – für Kreise baute, deren Einkommen und Baubudget äusserst begrenzt waren.

Dies veranlasst gleich zu Anfang die Einführung bestimmter Planungs- und Arbeitsmethoden. Die Unfähigkeit der Behörden, die räumlich komplizierten und konstruktiv neuartigen Entwürfe zu verstehen, führte zur Ausstellung von provisorischen, jederzeit widerrufbaren Baubewilligungen, welche erst nach Besichtigung der halbfertigen oder fertigen Bauten endgültig wurden. Vollständige räumliche Kontrolle während des Baues ist durch die Entwicklung der sogenannten «reference frames in space» (Raumgitter als Bezugssystem) gegeben. Modulares Bauen, insbesondere auf dem 4-Fuss-Modul, sowie weitgehende Verwendung der Vorfertigung sind kennzeichnend. Einrichtungen werden oft von ihm selbst entworfen, meistens als Teil der Gesamtkonzeption. Während anfangs vielfach ingeniose Lösungen für einzelne Möbelstücke gefunden werden, oft unter Verwendung von übriggebliebenem Baumaterial, kommt es später zur Entwicklung der «unit-furniture». Die Bauausführung wird nicht Generalunternehmern übertragen, sondern mit Arbeitsteams unter ständiger direkter Überwachung des Architekten durchgeführt. Dies gibt auch die Möglichkeit, Entscheidungen über die endgültige Ausführung erst während des Baues zu treffen. Öffnungen, Wände, Beziehungen von Glasflächen und kompakten Teilen werden oft erst im Zuge der Errichtung festgelegt, in der Wirklichkeit des Raumes selbst, und so Reissbrettlösungen vermieden.

Schindler nannte sich «space architect» und behauptete, «Raum als Mittel der Architektur» sei seine Entdeckung gewesen. Wie dem auch sei, seine Bauten haben eine starke Plastizität und komplexe Konzeption des Dreidimensionalen. An Intensität und Intimität des Raumerlebnisses wird er wohl nur von Wright übertroffen, der auch den grössten Einfluss auf sein Leben ausübte. Findet man auch an vielen seiner Bauten Reminiszenzen an seine Lehrjahre bei Otto Wagner und die Sezession, so war dieser Einfluss wohl mehr oberflächlich. Loos, Wright und die ameri-

kanische Landschaft waren die bestimmenden Eindrücke.

Parallelen Strömungen in Europa war er bald feindlich gesinnt. Er schrieb darüber: «1928 wurde der «Internationale Stil» mit grossem Trara von Europa importiert, und Architekt R. Neutra versuchte, ihn nach Kalifornien zu verpflanzen. Seine falschen Schlagworte und lebenszerstörende Einstellung waren weit davon entfernt, ihn als Ausdruck des amerikanischen Geistes annehmbar zu machen.»

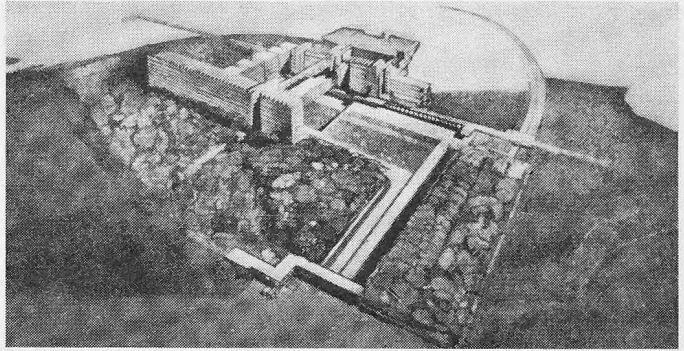
Neutra arbeitete nach seiner Ankunft in Los Angeles einige Jahre bei Schindler und wohnte auch in dessen Haus. Als Arbeitsgemeinschaft nahmen sie teil am Wettbewerb für den Völkerbundpalast in Genf und arbeiteten ein Projekt für das Civic Center Richmond, Kalifornien, aus. Er kam, als Schindler Lovells Beach House plante. Sie gingen auseinander, als Neutra Lovells Health House baute.

Ausser den Lovells hatte Schindler wenige wohlhabende Bauherren. Sein Werk ist fast ausschliesslich auf das Einfamilienhaus beschränkt. Grössere Bauten gibt es wenige. Einige Apartmenthäuser, eine Kirche, ein medizinisches Zentrum. Er baute für Intellektuelle, Musiker, Schriftsteller und Künstler in Konkurrenz mit der Massenfabrikation der spekulativen «Builders homes» oft auf kleinsten und topographisch ungünstigen Grundstücken im Rahmen des jeweiligen Budgets. Aber Schindlers Kunden schätzten ihre Häuser, die meisten bewohnen sie heute noch. Für freierwerbende gibt es lange Wartelisten.

Im Werk Schindlers lassen sich vier Perioden erkennen. Die Frühzeit, in der er als Angestellter verschiedener Architekten schon selbständige Werke schafft; in Wien (Österreichischer Bühnenverein) und in Chicago (Buena Shore Club). Aus dieser Zeit stammen auch einige Projekte. Zuerst ist der Einfluss Wagners dominant, später der Wrights.

Seine Eigenständigkeit beginnt mit seinem ersten Werk als selbständiger Architekt. Es ist die Periode des von ihm so genannten «Structural core design»: «Jeder konstruktive Teil eines Gebäudes ist Teil eines Entwurfschemas, welches die natürliche Farbe und Textur des Materials betont.» Lebhaftes Interesse an Konstruktion, Betonbau und Fertigteilen. Die Mittel und das System der Konstruktion dienen direkt zur Erreichung von Raumkonzeptionen und sind ein hervorragender Bestandteil derselben. Hauptwerke dieser Periode sind sein eigenes Haus mit der Slab-tilt-Konstruktion, 1921 das Lovell Beach House (ein Haus auf Stützen mit Betonrahmen, 1926) und das Wolfe House mit einer Holzkonstruktion von besonderer Kühnheit (1928). Neue Wege im Wohnhausbau beschreitet er mit Pueblo Ribera (1923) und den Sachs apartments (1927).

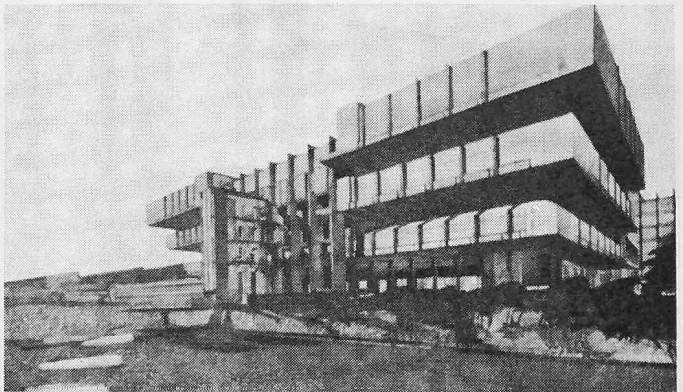
Anfangs der dreissiger Jahre beginnt Schindler mit dem «Plaster skin design»: «Alle Oberflächen des konstruktiven Gerüsts sind durch eine Putzhaut überdeckt, welche dann mit ihrem eigenen Formenvokabular spricht.» Den Notwendigkeiten des Wohnens und der damit verbundenen Raumidee entsprechend, werden «space forms» (Raumformen) geschaffen. Die Konstruktion dient zu ihrer Verwirklichung und ordnet sich unter. Die Häuser für Oliver (1933), Buck (1934), van Patten (1936) und Rodakiewicz



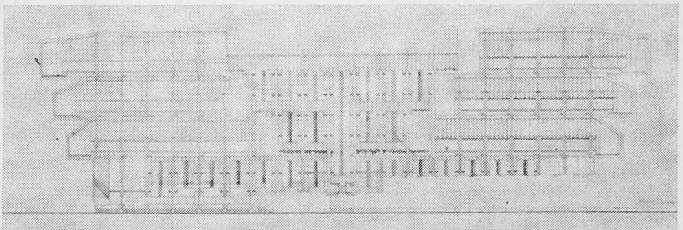
Modell

Völkerbundpalast Genf, in Arbeitsgemeinschaft mit Richard Neutra, 1926 Preisgekröntes Wettbewerbsprojekt, welches zusammen mit dem Projekt Le Corbusier in Europa mehrfach ausgestellt wurde

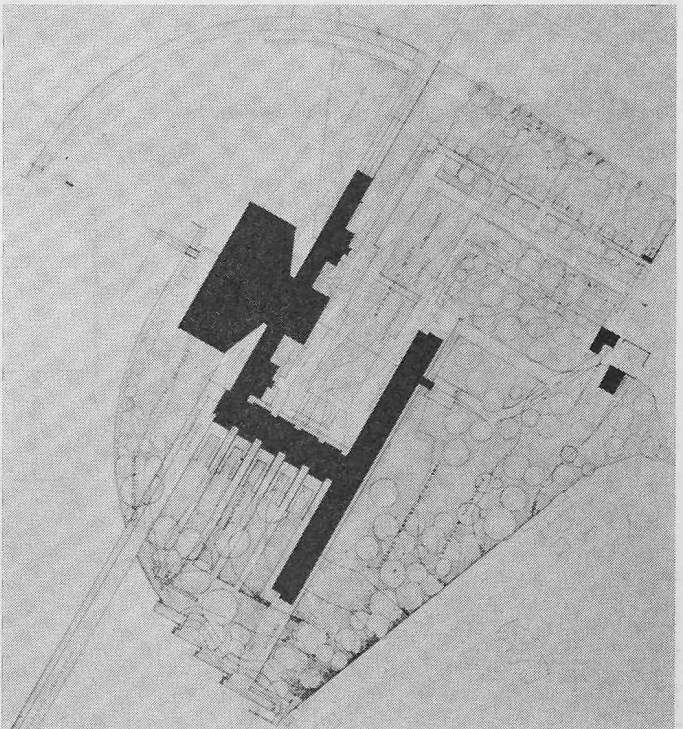
Ansicht gegen den See

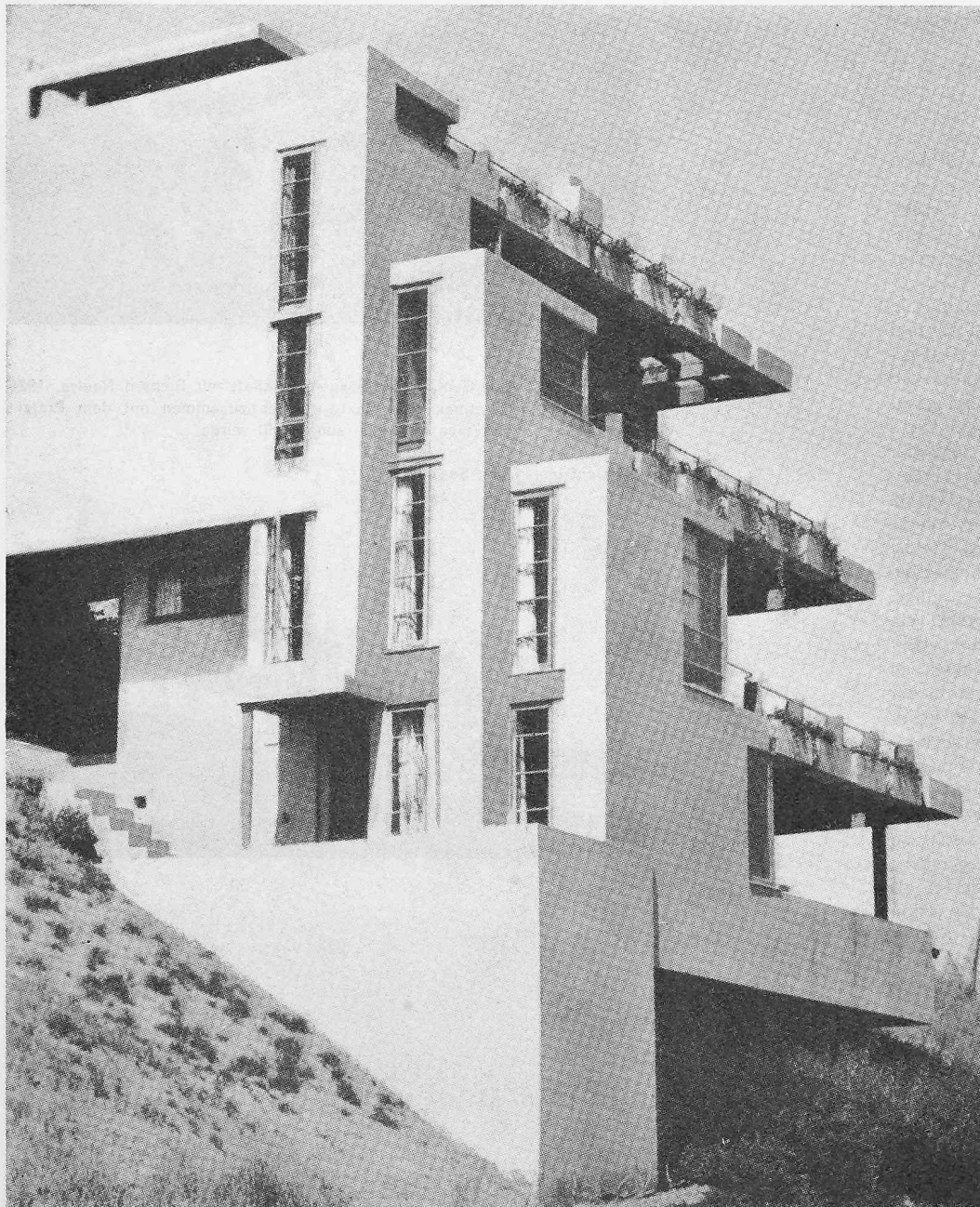


Schnitt



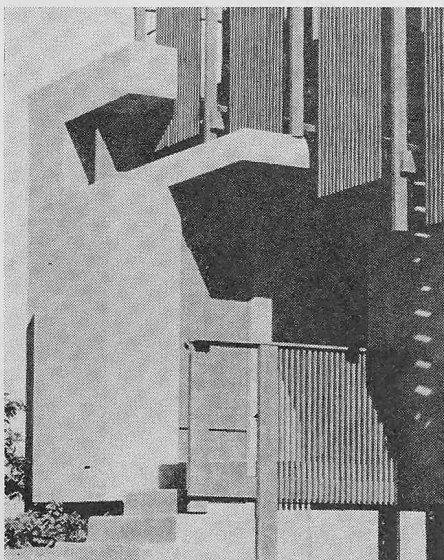
Situation



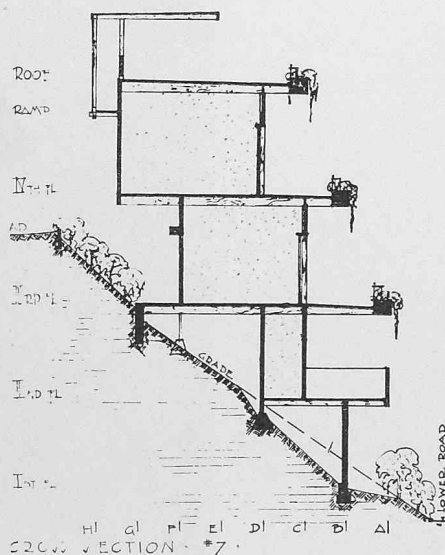


Sommerhaus C. H. Wolfe, Avalon (Catalina Island), 1928

Eingang an der oberen Strasse



Querschnitt



(1937) sind die wichtigsten Bauten dieser Art sowie die Wohnanlage Bubeshko und das Falk-Apartmenthaus (1938 und 1939).

Allmählich entwickelt sich sein Spätstil. 1937 entsteht die Benati-Hütte, die erste Verwendung des A-Rahmens. Während der vierziger Jahre wird eine Anzahl verschiedener Techniken und Konstruktionen entwickelt, hauptsächlich aus Holz. Der kubische Aufbau der dreissiger Jahre macht einem vollkommen nach innen gerichteten Aufbau Platz. Das Dach bekommt eine grosse Bedeutung, die besonderen Eigenschaften des Hauses bestimmen die Gestalt. Das Auftreten verschiedener besonders wirkungsvoller Elemente sowie die Überbetonung der Einzelheiten machen einige der späteren Häuser zu einer wahren Sammlung von praktischen Lösungen und Erfindungen, die zwar nicht die Wohnlichkeit beeinträchtigen, wohl aber die «Wohnfreiheit» einschränken und dem

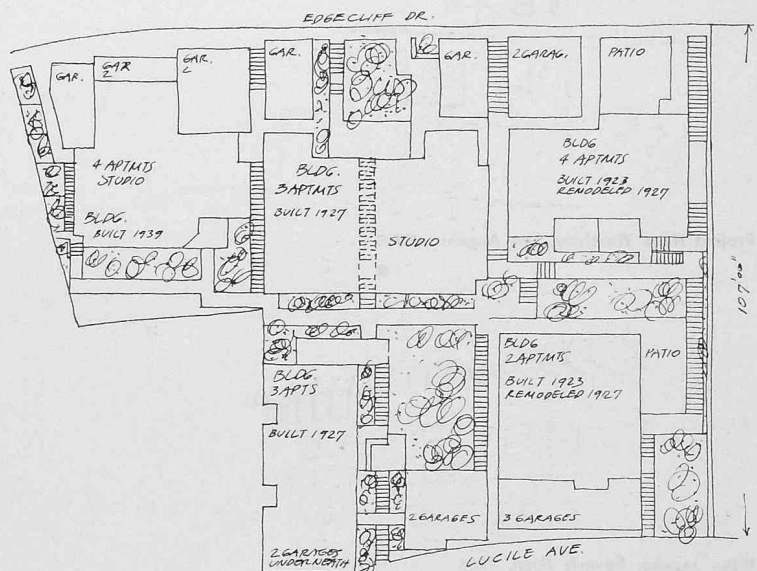


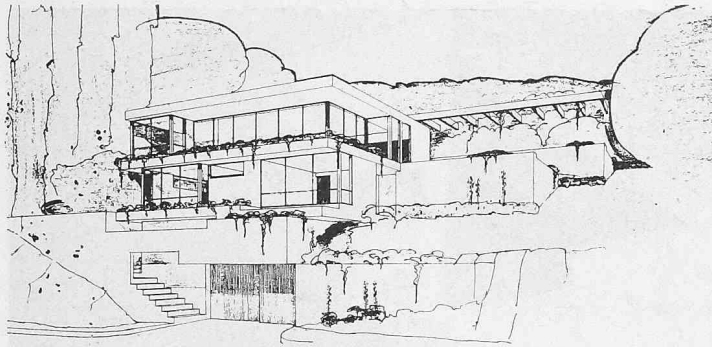
Aufgang von der Lucile Ave

Apartment Häuser H. Sachs, Manola Court, Los Angeles, 1926—40

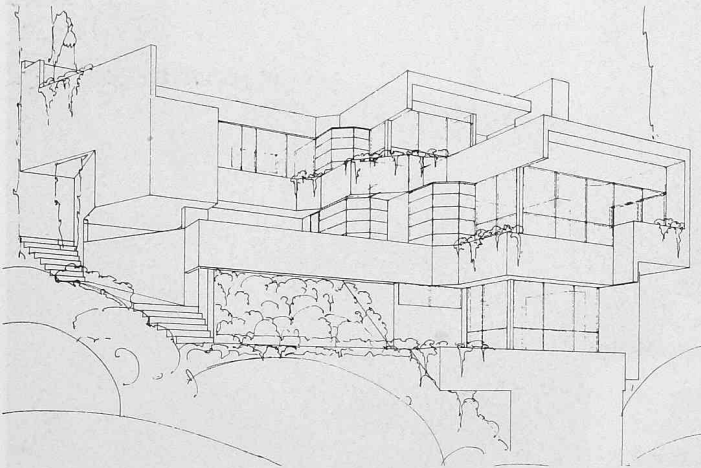
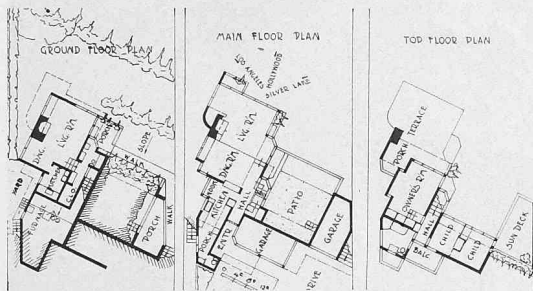
Bau etwas von seiner Ganzheit nehmen. An Stelle von Persönlichkeit und Charakter tritt oft eine Ansammlung von Tugenden. Die Bauten sind stark in die Landschaft eingebunden, im Gegensatz zu früheren Kontrastwirkungen; viele befinden sich auf Hängen und Hügeln.

Besonders bemerkenswert ist das van Dekker House (1940) in die Landschaft eingefügt, wie auch das Kallis (1947) und Lechner House (1948), beide V-förmig und eng an den Hang geschmiegt. Sein letztes Haus, für Sam Skolnik, ist wegen der Lichtführung besonders interessant. Konstruktion, Lichtführung und Spiel mit Formen kommen zu einer Synthese in der Bethlehem-Baptisten-Kirche für eine Negergemeinde (1944). Entwicklungen in neue Richtungen deutete eines seiner eindrucksvollsten Bauwerke an, das «durchscheinende» Janson House. In diesem Hause starb Schindler am 22. August 1953.

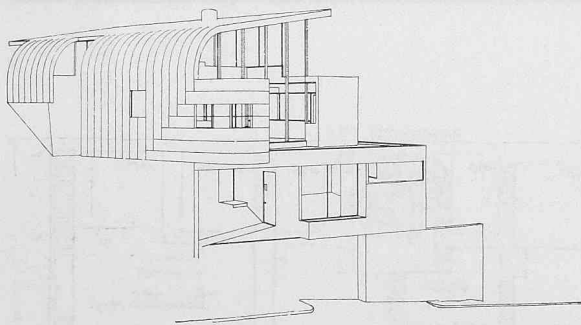




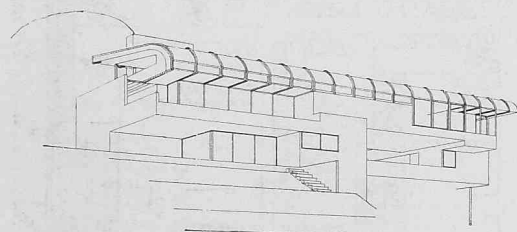
Projekt für das Haus W. J. De'ahoyde, Los Angeles, 1935



Projekt für das Haus M. Shep, Los Angeles, 1935



Projekt Haus Warshaw, Los Angeles, 1936



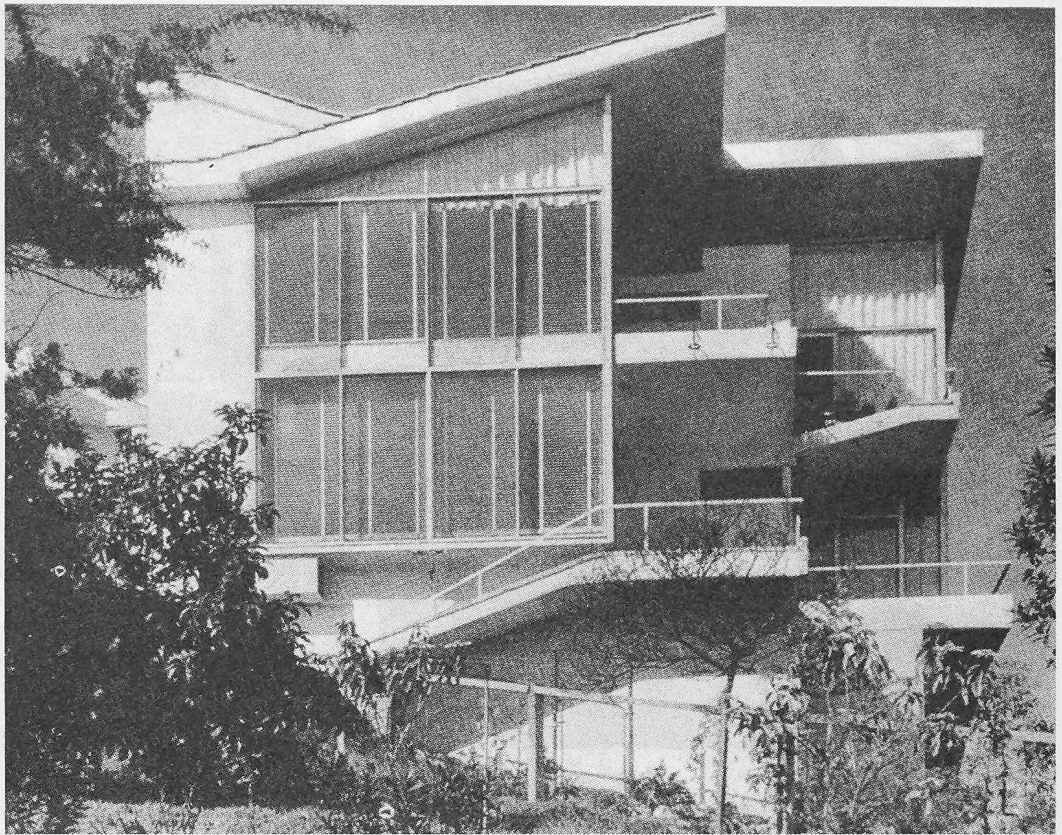
Haus Jacobs, Beverly Glen, 1936

Verzeichnis der Bauten

1920. Director's House for Miss A. Barnsdall, Olive Hill, cor. Hollywood Blvd. and Vermont Ave., Los Angeles (for Frank Lloyd Wright). 1921. House for R. M. Schindler and Clyde Chase, 833 N. Kings Rd., Hollywood. 1923. House for C. P. Lowes, Eagle Rock. Pueblo Ribera Community (for W. L. Lloyd), 230 Gravilla St., La Jolla. 1924. House for J. C. Packard, 931 N. Gainsborough Dr., South Pasadena. 1925. House for J. E. Howe, 2422 Silver Ridge Avenue, Los Angeles. Wading Pool and Pergola for Miss A. Barnsdall, Olive Hill, Hollywood Blvd. and Edgemont St., Los Angeles. Beach House for P. M. Lovell, 1242 Ocean Ave., Newport Beach (1925–1926). Ranch House for C. Park, Fallbrook. 1926. Apartment House (Manola Court) for H. Sachs, 1811–1813 Edgecliff Dr., Los Angeles (1926–40). 1928. Summer House for C. H. Wolfe, Avalon, Catalina Island. House for D. Grokowsky, 816 Bonita Dr., South Pasadena. 1930. House for R. F. Elliot, 4237 Newdale Dr., Los Angeles. 1931. House for H. N. von Koerber, Hollywood Riviera, Torrance. 1933. House for W. E. Oliver, 2236 Micheltorena St., Los Angeles. 1934. Mountain Cabin for Mrs. A. Bennati, Lake Arrowhead (1934–1937). House for J. J. Buck, 8th and Genesee Sts., Los Angeles. House for Miss E. Van Patten, 2320 Moreno Dr., Los Angeles (1934–1935). 1935. House for R. G. Walker, 2100 Kenilworth Ave., Los Angeles (1935–1936). Double House for J. De Keyser, 1911 Highland Ave., Hollywood, Two Houses for Miss V. McAlmon, 2721 Waverly Dr., Los Angeles. 1936. Beach House for Miss O. Zaczek, Playa Del Rey (1936–1938). House for C. C. Fitzpatrick, 8078 Woodrow Wilson Dr., Hollywood Hills. 1937. House for H. Rodakiewicz, 9121 Alto Cedro Dr., Los Angeles. 1938. Remodeling of House for P. Yates, 1735 Micheltorena St., Los Angeles. Apartment House for L. Bubeshko, 2036 Griffith Park Blvd., Los Angeles (later addition: 1941). House for S. N. Westby, 1805 Maltman Ave., Los Angeles. House for G. C. Wilson, 2090 Redcliff St., Los Angeles. 1939. Apartment House for S. T. Falk, 3631 Carnation Ave., Los Angeles. 1940. House for G. Droste, 2035 Kenilworth Ave., Los Angeles. House for S. Goodwin, 3807 Reklaw Dr., Studio City. Three Speculative Houses, 423, 429, 433 Ellis Ave., Inglewood (ca. 1940). House for A. Van Dekker, 5230 Penfield Ave. (to the rear of Property), Canoga Park. 1941. House for J. Druckman, 2764 Outpost Dr., Los Angeles. 1944. Bethlehem, Baptist Church, 4900 S. Compton Ave., Los Angeles. 1945. House for J. G. Gold, 3758 Reklaw Dr., Los Angeles. House for F. Presburger, 4255 Agnes Ave., Studio City. House for R. Roth, 3624 Buena Park Dr., North Hollywood. 1946. House for F. Daugherty, 4635 Louise Ave., Encino. House for M. Kallis, 3580 Multiview Dr., Hollywood Hills. House for J. L. Armon, 470 W. Avenue 43, Los Angeles (1946–1949). 1948. House for R. Lechner, 11606 Amanda Dr., Studio City. 1949. House for A. Tischler, 175 Greenfield Ave., Bel Air (1949–1950). House for Miss E. Janson, 8704 Skyline Dr., Hollywood. 1950. House for W. E. Tucker, 8010 Fareholm Dr., Hollywood. House for M. Ries, 1404 Miller Dr., Los Angeles (1950–1951). Remodeling of House for D. Gordon, 6853 Pacific View Dr., Hollywood. House for R. Erlik, 1757 Curson Ave., Hollywood (1950–1951). House for S. Skolnik, 2567 Glendower Ave., Los Angeles (1950–1952).

Schriften von Architekt R. M. Schindler

Who Will Save Hollywood? «Holly Leaves» 1922, November 3th, p. 32.
 Points of View – Contra. «Southwest Review», Spring 1932, vol. 17, p. 333–335.
 Space Architecture. «Dune Forum», February 1934, p. 44–46.
 Space Architecture. «California Arts and Architecture», January 1935, vol. 47, p. 18–19.
 Furniture and the Modern House: A Theory of Interior Design. «The Architect and Engineer», December 1935, vol. 123, p. 22–25 and March 1936, vol. 124, p. 24–28.
 Prefabrication vocabulary: the panel-post construction. «California Arts and Architecture», June 1943, vol. 60, p. 32–33.
 Architect – postwar – post everybody. «Pencil Points», October 1944, vol. 25, p.16–18 and November 1944, p. 12–14.
 Discussion. «Pencil Points», November 1944, vol. 25, p. 16 and December 1944, p.8.
 Reference Frames in Space. «The Architect and Engineer», April 1946, vol. 165, p. 10,40,44–45.
 Postwar Automobiles. «The Architect and Engineer», February 1947, vol. 168, p. 12–14.
 Schindler Frame. «Architectural Record», May 1947, vol. 101, p. 143–146.
 Houses U.S.A. Letter to the Editor. «Architectural Forum», August 1947, vol. 87, p. 22.



Ansicht von der Seeseite

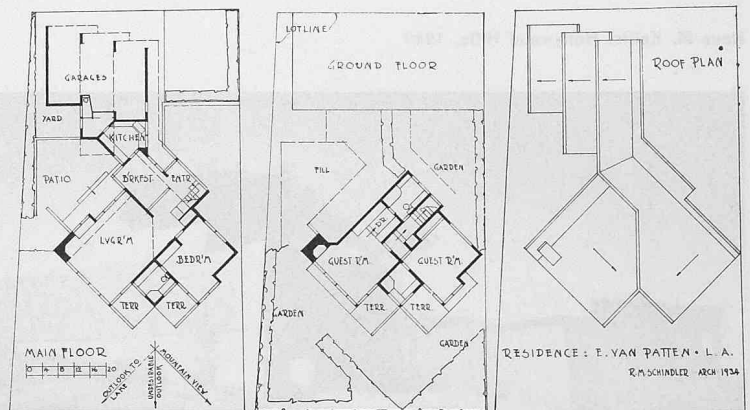
Bibliographie

- Wane Andrews*: Architecture, Ambition and Americans. New York 1955, p. 274–275.
- J. B. Bakema*: Schindler spel met de Rumit. «Forum» Amsterdam 1961, vol. 16, no. 8, p. 253–263.
- David Gebhard*: R. M. Schindler in New Mexico 1915. «The New Mexico Architect», January–February 1965, vol. 7, p. 15–21.
- Sheldon Cheney*: New World Architecture, New York 1930, p. 288.
- David Gebhard and Robert Winter*: A Guide to Architecture in Southern California. Los Angeles 1965, p. 10–16.
- Ludwig Hilberseimer*: Internationale Neue Baukunst. Stuttgart 1928, p. 9.
- Hans Hollein*: Rudolf M. Schindler. «Der Aufbau», Wien 1961, no. 3.
- Rudolf M. Schindler. «Bau», Wien, no. 4, 1966, p. 67–82.
- Esther McCoy*: West Coast Architecture; A Romantic Movement Ends. «Pacific Spectator», Winter 1953, vol. 7, no. 1, p. 20–30.
- Four Schindler Houses of the 1920's. «Arts and Architecture», September 1953, vol. 70, p. 12–14.
- R. M. Schindler. «Arts and Architecture», May 1954, vol. 71, p. 12–15.
- A Work by R. M. Schindler: Visual Expansion of a Small House. «Los Angeles Times Home Magazine», May 2, 1954, p. 14–15.
- Roots of California Contemporary Architecture. «Arts and Architecture», October 1956, vol. 73, p. 14–17.
- Letters from Louis H. Sullivan to R. M. Schindler. Journal, Society of Architectural Historians. December 1961, vol. 20, p. 179–184.
- R. M. Schindler 1887–1953. Five California Architects, New York 1960, p. 149–193.
- Carey McWilliams*: Southern California Country. New York 1946, p. 354–362.
- Richard J. Neutra*: Wie baut Amerika? Stuttgart 1927, p. 53–57. Amerika II. Wien 1930, p. 128–132, 139.
- Kay Small*: Hollywood Architects in International Contest. «Hollywood Magazine», December 1928, p. 9.
- Bruno Taut*: Modern Architecture. London 1929, p. 98.
- Bruno Zevi*: R. M. Schindler: Austria e California in una composizione diversa da Richard Neutra. «L'Architettura», October 1960, vol. 6, p. 422–423.

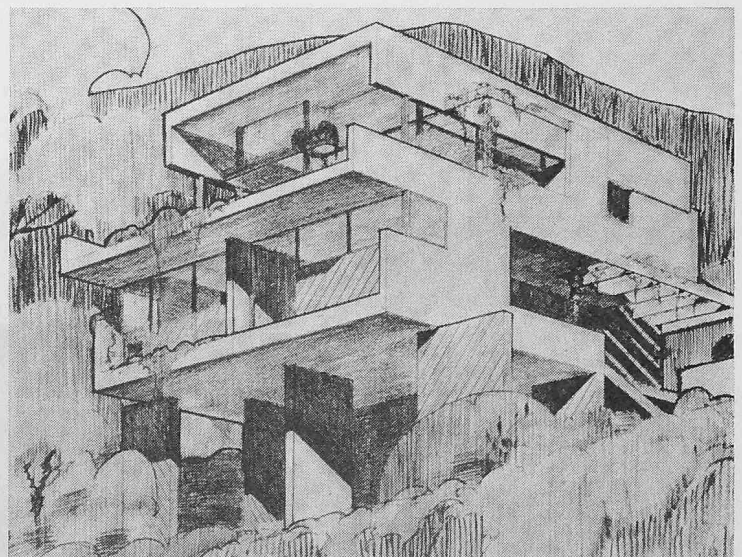
Bemerkung:

Die Angaben auf S. 910/911 sind entnommen dem Ausstellungskatalog: «R. M. Schindler – Architect», Copyright 1967 The Regents, University of California, Library of Congress Number 67-63790.

Haus E. van Patten, Los Angeles, 1934–35



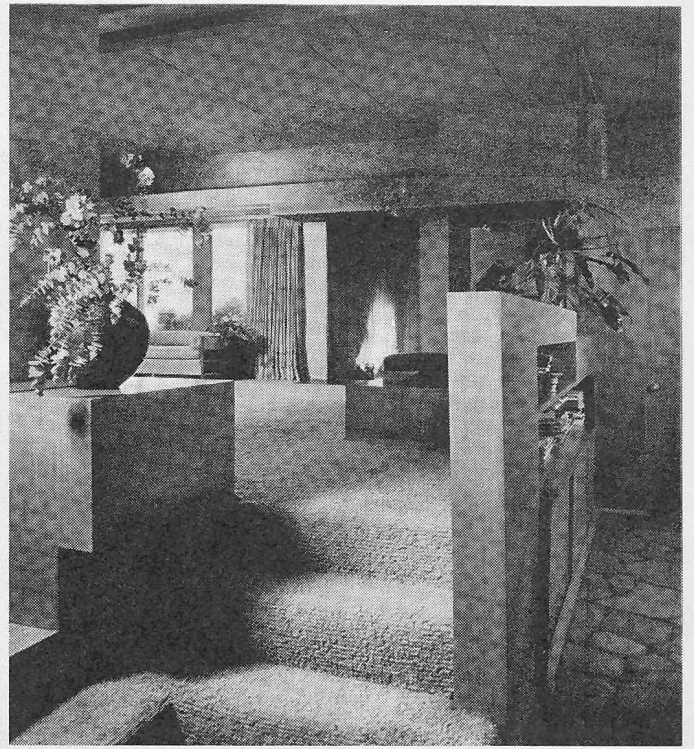
Projekt Beach house R. R. Ryan, 1937





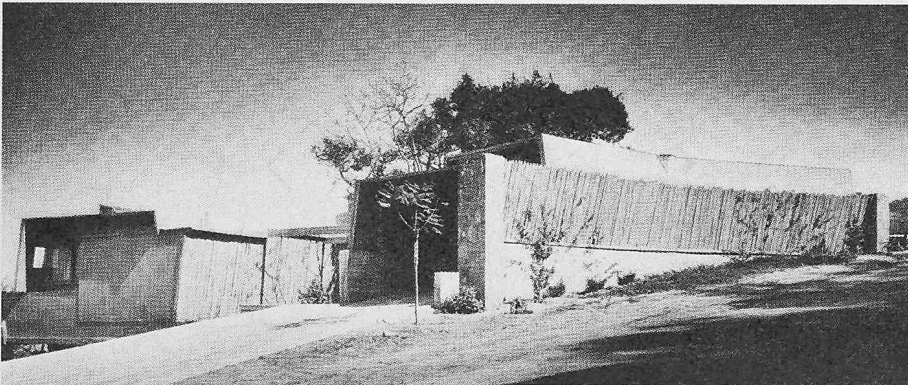
Ansicht von der Strasse

Apartmenthaus S. T. Falk, Los Angeles, 1939

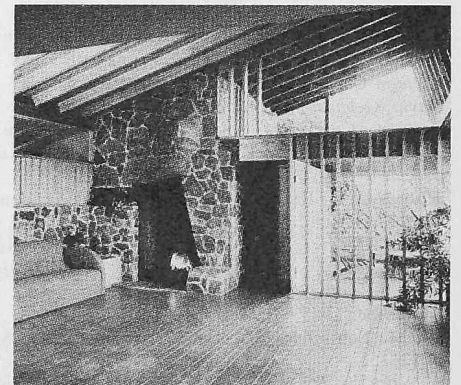


Living room im dritten Geschoss

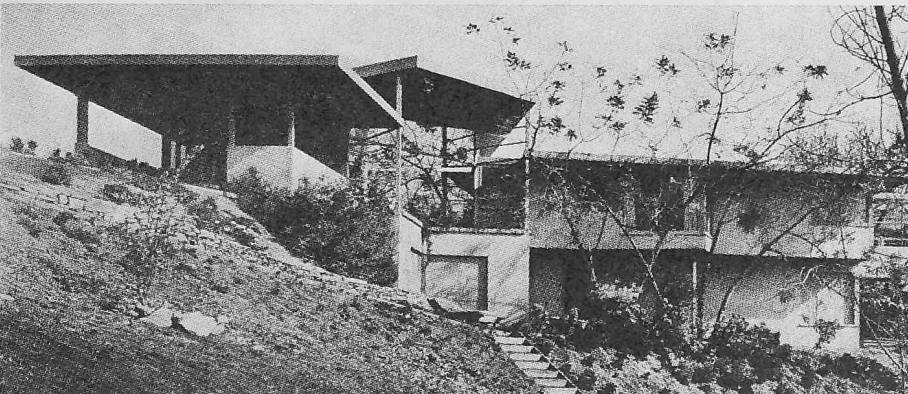
Haus M. Kallis, Hollywood Hills, 1946



Haus A. van Dekker, Canoga Park, 1940
Living room



Haus R. Lechner, Studio City 1948



Haus A. Tischler, Bel Air, 1949—50

